

Untersuchungen über die Lage des Handwerks in Deutschland mit besonderer Rücksicht auf seine Konkurrenzfähigkeit gegenüber der Großindustrie



Dritter Band: Süddeutschland



Duncker & Humblot *reprints*

Schriften

des

Vereins für Socialpolitik.

LXIV.

Untersuchungen über die Lage des Handwerks
in Deutschland. Dritter Band.



Leipzig,

Verlag von Dunder & Humblot.

1895.

Untersuchungen
über die
Lage des Handwerks
in Deutschland

mit besonderer Rücksicht auf seine Konkurrenzfähigkeit
gegenüber der Großindustrie.

Dritter Band.

S ü d d e u t s c h l a n d .



Leipzig,
Verlag von Dunder & Humblot.
1895.

Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis zum dritten Bande.

I. Das Kleingewerbe in Karlsruhe. Von Dr. Andreas Voigt.

	Seite
A. Gewerblicher Charakter der Stadt	1
B. Einzelne Gewerbebezüge	15
1. Bäcker und Konditor	15
2. Mehger und Wurfker	28
3. Bierbrauer	36
4. Schneider	47
5. Schuster	57
6. Hutmacher	65
7. Kürschner	66
8. Barbier, Friseur und Perückenmacher	67
9. Bauhandwerker	69
10. Steinhauer	87
11. Hafner und Ofenmacher	94
12. Schreiner und Glaser	97
13. Dreher	129
14. Rüfer und Rübker	133
15. Schmied und Wagner	145
16. Schlosser und Mechaniker (Messerschmiede, Feilenhauer)	151
17. Blechner und Installateur	166
18. Kupferschmied, Kesselschmied, Gürtler und Zinngießer	178
19. Tüncher und Maler	183
20. Sattler und Tapezierer	187
21. Posamentier	197
22. Buchbinder	201
C. Ergebnisse	205

II. Das Schustergewerbe in Württemberg. Von Dr. Eugen Mübker.

Vorbemerkung	221
Einleitender Überblick	222

	Seite
1. Die Großschusterei	228
2. Die Schuhkleinhandlungen, die Schäftemachereien und die Leder- schneidereien	253
A. Die Schuhkleinhandlungen	253
B. Die Schäftemachereien	258
C. Die Lederschneidereien	260
3. Die Kleinschusterei	261
A. Allgemeines	261
B. Die Rohstoffbearbeitung	272
C. Der Einkauf der Rohstoffe	276
4. Schlußwort	282

III. Die Möbelschreinerei in Mainz. Von Dr. Richard Hirsch.

1. Die Gesetzgebung	287
2. Ursprung und Bedeutung der Mainzer Schreinerei und Möbelfabrikation	293
3. Statistik der Mainzer Schreinerei und Möbelfabrikation	300
4. Der Großbetrieb	310
5. Das Kleingewerbe	321
6. Die Verhältnisse der Arbeiter und Lehrlinge	346
A. Geselle und Arbeiter	346
B. Der Lehrling und seine Ausbildung	354
7. Schlußwort	360

IV. Das Küßergewerbe in Straßburg i. G. Von Dr. Martin Kriele.

Einleitung	365
1. Die Beschaffung des Rohstoffes	367
2. Lehrlinge und Gesellen	369
A. Die Lehrlinge	370
B. Die Gesellen	372
3. Der Gewerbebetrieb	374
A. Die Kellerarbeit	374
B. Die Werkstattarbeit	377
4. Die Zukunft des Gewerbes	382

V. Das Schreinergewerbe in Neudorf bei Straßburg i. G. Von Wilhelm Schröder.

Einleitung	387
1. Bezug des Rohstoffes	387
2. Technik und Produktion	388
3. Die Arbeitskräfte	389
4. Absatzweise	389
5. Kapitalerfordernis	390
6. Allgemeine Lage des Schreinergewerbes	391

VI. Die Lage einiger Kleingewerbe in Erlangen. Von Professor Dr. Otlmar Neuburg.

	Seite
Einleitung	395
A. Das Schneidergewerbe	397
1. Die Zahl der Betriebe	397
2. Der Umfang der einzelnen Betriebe	401
3. Die Konkurrenz	404
4. Die Heimarbeiter	407
5. Das eigentliche Handwerk	411
6. Die Hilfsarbeiter	414
7. Das Lehrlingswesen	415
8. Die speciellen Bedingungen der Produktion	418
9. Wird das Schneidergewerbe in Erlangen Handwerk bleiben?	424
B. Das Hutmacher- und das Mützenmachergewerbe	428

VII. Zwei Nürnberger Metallgewerbe. Von Dr. Hs. Th. Soergel.

Einleitung	437
A. Das Schlosserhandwerk	438
1. Geschichtliches und Statistisches	438
2. Gegenwärtige Lage	448
a. Die heutigen Produktionsweisen	448
b. Die Gefängnisarbeit	455
c. Betriebsformen und Betriebsgrößen. Absatzweise	461
d. Anlage- und Betriebskapital	466
e. Kreditverhältnisse	469
f. Lehrlingswesen und Gesellenverhältnisse	474
Ergebnis	482
B. Die Nagelschmiederei	483
Beilage I: Braunschweig-Lüneburgische Lohntage für Kleinschmiede und Schlosser aus dem Jahre 1646.	496
Beilage II: Preisverzeichnis der Schlossermeister-Zunft Nürnberg's	496

VIII. Das Schreinergerwerbe in Augsburg. Von Dr. Arthur Cohen.

1. Geschichtliche Bemerkungen	499
2. Statistik des Augsburger Tischlergewerbes	506
3. Der Großbetrieb	513
4. Der Kleinbetrieb (Handwerk)	538
5. Der Verlag (Magazinsystem)	565
6. Die socialen Verhältnisse der unselbstständigen Gewerbetreibenden (Ge- hilfen, Arbeiter, Lehrlinge)	567

Berichtigungen.

- §. 199 Z. 19 v. o. lies rührt (statt rühre).
- §. 203 Z. 9 v. o. lies beträgt höchstens (statt etwa).
- §. 203 Z. 7 v. u. lies auch Partiearbeiten (statt solche Arbeiten).
- §. 204 Z. 12 v. u. lies das Ausschlagen (statt Einschlagen).
- §. 204 Z. 2 v. u. lies die Kartonumrahmung (statt Kartonnageumrahmung).

I.

Das Kleingewerbe in Karlsruhe.

Von

Dr. Andreas Voigt.

A. Gewerblicher Charakter der Stadt.

Karlsruhe gehört zu den Städten schnellsten Wachstums in Deutschland. Im Jahre 1842 hatte es 22 654 Einwohner¹, 1861 hatte sich die Einwohnerzahl auf 27 103 und 1871 auf 37 465 vermehrt. 1880 betrug die Einwohnerzahl 49 301 und 1890 zusammen mit der des inzwischen einverleibten Vororts Mühlberg 73 496, ohne dieselbe 70 095. Wir werden im folgenden, zum Zwecke statistischer Vergleiche, mehrfach auf die Einwohnerzahlen der Jahre 1842, 1861 — ein Jahr vor Einführung der neuen Gewerbeordnung —, 1882 und 1893 Bezug zu nehmen haben. Die dabei zu Grunde gelegten abgerundeten Zahlen dieser vier Jahre sind:

1842	1861	1882	1893
23 000	27 000	52 000	78 000

Der gewerbliche Charakter und die gewerbliche Entwicklung möge durch einige weitere statistische Angaben vorläufig gekennzeichnet werden. Im folgenden Schema sind die Hauptresultate der Gewerbebeziehung von 1882 bezüglich der Gewerbestellen I—XVI zusammengestellt. Es waren vorhanden:

Betriebe mit	0,	1—5,	6—10,	11—50,	50—200,	über 200	Gehilfen
	1712	903	91	98	26	4	

¹ Ohne Militär.

In den Kleinbetrieben mit 1—5 Gehilfen waren beschäftigt 2846, in den übrigen Gehilfenbetrieben zusammen 6597 Personen. Zum Vergleich mit diesen Zahlen stehen aus neuerer Zeit nur die Resultate der Ermittlungen der Fabrikinspektion über die derselben unterstellten größeren Betriebe zur Verfügung. Darnach waren im Jahre 1893 vorhanden:

Betriebe	mit 11—50	51—200	über 200 Arbeitern
Anzahl	82	28	7
Zahl der Arbeiter	1831	2838	5004

Auf diese drei Größtenklassen kamen 1882 nur etwa 5800 Personen, wie sich ergibt, wenn für die Klasse mit 6—10 Gehilfen durchschnittlich acht angenommen werden. Der Großbetrieb hat also bedeutend an Arbeiterzahl zugenommen. Der Zuwachs betraf allerdings zum Teil solche Großbetriebe, die, wie Metallpatronenfabrik u. a., mit dem Kleingewerbe nicht in Konkurrenz treten.

Über die Anzahl der wichtigsten handwerksmäßig betriebenen Gewerbe wurde für die oben genannten vier Jahre eine vergleichende Übersicht aufzustellen versucht. Als Quellen dienten für die ersten beiden Jahre Adreßbücher, welche, da sie die Innungslisten wiedergeben, sich für diese Zeit als hinreichend zuverlässig erwiesen. Für das Jahr 1882 lieferte die Gewerbestatistik die nötigen Zahlen¹. Am unsichersten sind die Zahlen für 1893, da die Angaben des Adreßbuches einer weitgehenden Korrektur bedurften. Sie sind eher zu niedrig als zu hoch angelegt worden.

	1842	1861	1882	1893
Bäcker	42	45	67	125
Konditoren und Pastetenbäcker	12	13	14	21
Mehger und Wurstler . .	61	52	85	95
Schneider	115	84	177	100
Schuhmacher	120	109	274	255
Weber	15	3	2	0
Posamentiere	9	16	9	10
Barbiere und Friseure . .	18	21	38	60
Sattler und Tapeziere . .	34	37	59	72
Buchbinder	15	18	24	29
Maurer	13	8	20	40
Zimmerer	8	7	13	19
Steinhauer	3	6	4	10
Hafner und Ofenfeher . .	13	12	18	22

¹ Nach einem handschriftlichen Verzeichnis des Statist. Bureau's.

	1842	1861	1882	1893
Schreiner	44	37	109	105
Gläser	15	15	25	31
Dreher	10	9	17	14
Rübler und Rührer . . .	26	20	24	22
Schmiede	16	15	17	20
Wagner	9	6	12	16
Schlosser	19	23	55	74
Blechner	9	22	60	78
Tüncher, Maler und Lackierer	21	27	38	75
	647	605	1161	1295

Darnach käme in diesen Jahren von den aufgeführten Hauptgewerben je ein Gewerbetreibender auf etwa

1842	1861	1882	1893
35	45	45	60 Einwohner.

Aus diesen Zahlen würde sich eine sehr bedeutende Abnahme der Anzahl der wichtigsten Kleinbetriebe relativ zur Zahl der Bevölkerung ergeben; nur während der Jahre 1861—1882 trat ein Stillstand in dieser rückschreitenden Bewegung ein; es war die Zeit eines lebhaften Aufschwungs der Kleingewerbe. Die Abnahme bis 1861 ist zum Teil auf die Auswanderungspolitik der Regierung in den fünfziger Jahren zurückzuführen; vordem wurde über Übersetzung geklagt.

Die Abnahme der socialen Bedeutung des Kleingewerbes äußert sich auch in anderen Symptomen. Von den Häusern der Hauptstraße waren im Jahre 1833 ungefähr 42 % in Händen von Handwerkern, 1893 waren es höchstens 30 %.

Was sich über die Betriebsgröße, bemessen nach der Arbeiterzahl, ermitteln ließ, wird bei Besprechung der einzelnen Gewerbe Mitteilung finden; hier möge nur eine Übersicht der Motorenverwendung im Kleinbetriebe für das Jahr 1893 gegeben werden¹.

	Arbeiterzahl der Betriebe							
	1—10		11—20		21—30		1—30	
	G.	D.	G.	D.	G.	D.	G.	D.
Thonofenfabriken	—	1	—	1	—	—	—	2
Kupfer Schmiede und Metallbreherei	—	—	1	—	—	—	1	—
Schlosserei	3	—	1	3	—	—	4	3
Maschinenbau	1	1	—	—	2	—	3	1

¹ Nach Erhebungen der Fabrikinspektion. G. bedeutet Gasmotor, D. Dampfmaschine.